

DIESE VORTRAGSREIHE IST EINE GEMEINSAME VERANSTALTUNG MÜNCHNER PALLIATIVEINRICHTUNGEN UNTER DEM ORGANISATORISCHEN DACH DER CHRISTOPHORUS AKADEMIE, UM DAS REGIONALE NETZWERK ZU STÄRKEN UND LEBENDIG ZU HALTEN. DIE VERANSTALTUNGEN SIND EINE PLATTFORM FÜR DEN BERUFS- UND FÄCHER-ÜBERGREIFENDEN AUSTAUSCH IN PALLIATIVE CARE UND HOSPIZARBEIT UND BIETEN GELEGENHEIT, AKTUELLE FRAGESTELLUNGEN MIT EXPERTEN ZU DISKUTIEREN UND DARAUS ANREGUNGEN FÜR DIE TÄGLICHE ARBEIT ZU ZIEHEN.

NACH DEN VORTRÄGEN BESTEHT DIE MÖGLICHKEIT, DEN ABEND MIT EINEM FACHLICHEN UND GESELLIGEN BEISAMMENSEIN AUSKLINGEN ZU LASSEN.

DIE VORTRÄGE SIND KOSTENFREI DANK DER FREUNDLICHEN UNTERSTÜTZUNG DURCH:



Ingeborg Wagner-Schopper-Stiftung

EINE ANMELDUNG IST NICHT ERFORDERLICH.

ADRESSEN DER MITWIRKENDEN EINRICHTUNGEN

Christophorus Hospiz Verein e. V.
Effnerstraße 93 | 81925 München
www.chv.org

Telefon +49 89 130787-0
Telefax +49 89 130787-13

Palliativstation St. Johannes von Gott
Krankenhaus der Barmherzigen Brüder München
Romanstraße 93 | 80639 München
www.barmherzige-muenchen.de

Telefon +49 89 1797-2901
Telefax +49 89 1797-2908

Palliativstation
Tumorzentrum München Süd
Klinikum Harlaching
Städtisches Klinikum München GmbH
Sanatoriumsplatz 2 | 81545 München
www.kliniken-muenchen.de

Telefon +49 89 6210-2849
Telefax +49 89 6210-2851

Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e. V.
Hirtenstraße 4 | 80335 München
www.caritas-nah-am-naechsten.de

Telefon +49 89 55 169-423
Telefax +49 89 55 169-284

Koordination I Kontakt
Klinikum der Universität München
Klinik und Poliklinik für Palliativmedizin

Christophorus Akademie
für Palliativmedizin, Palliativpflege und Hospizarbeit
Marchioninistraße 15 | 81377 München
www.christophorus-akademie.de
christophorus-akademie@med.uni-muenchen.de

Telefon +49 89 4400-77930
Telefax +49 89 4400-77939

Weitere Veranstaltungen in der Region finden Sie unter
<http://www.christophorus-akademie.de/service/fortbildungskalender-region>



2017/18



Eine gemeinsame Veranstaltung Münchner Palliativeinrichtungen

PALLIATIV FORUM MÜNCHEN

THEMEN UND TERMINE

THEMEN UND TERMINE

Dienstag, 26.09.2017, 18.00 bis 19.30 Uhr

Marianne Meier Saal, Christophorus Haus München
Effnerstraße 93

PALLIATIVE VERSORGUNG VON DEMENTIELL ERKRANKTEN MENSCHEN IN PFLEGEEINRICHTUNGEN

Dr. med. Axel Rieber, Biberach

Allgemeinmedizin, klinische Geriatrie, Palliativmedizin

Einführung | Moderation:

Sepp Raischl

Gesamtleiter Hospiz- und Palliative Care-Team

Palliativ-Geriatriischer Dienst

Christophorus Hospiz Verein München e. V.

Palliative Care hat sich seit den 1960er Jahren vorwiegend im Bereich der Onkologie entfaltet. Schon 1983 hat Dr. Cicely Saunders darauf hingewiesen, dass dieses Konzept auch in die Geriatrie, die Neurologie und die Allgemeinmedizin Eingang finden muss.

Axel Rieber hat in den letzten 30 Jahren in verschiedenen Rollen - als Zivi in der Altenpflege, als Hausarzt, Geriater und Palliativmediziner - die sich verändernden Wertevorstellungen im Umgang mit hochbetagten dementiell erkrankten Menschen erlebt.

Wie beurteilen wir die Handlungsmaximen von damals?

Welche Versorgungsmöglichkeiten haben wir heute? Und welche Entwicklung in Palliative Care ist notwendig, um Cicely Saunders Appell von 1983 in konkrete Schritte umzusetzen?

Mittwoch, 08.11.2017, 18.00 bis 19.30 Uhr

Hörsaal, Krankenhaus für Naturheilverfahren
München-Harlaching, Seybothstraße 65

QUALITÄT IN DER PALLIATIVVERSORGUNG - ANREIZE, HINDERNISSE, MESSVERFAHREN

Heiner Melching, Berlin

Geschäftsführer Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin

Einführung | Moderation:

Dr. med. Hans Pohlmann

Oberarzt, Klinik für Hämatologie, Onkologie und Palliativmedizin

Klinikum Harlaching, Städtisches Klinikum München GmbH

Der Begriff der Qualität gewinnt im gesamten Gesundheitswesen zunehmend an Bedeutung. Dies gilt auch für die Palliativversorgung, die nicht zuletzt durch das Gesetz zur Verbesserung der Hospiz- und Palliativversorgung (HPG) vom 01.12.2015 gestärkt werden sollte. Im Vortrag werden folgende Fragen aufgegriffen: Wodurch zeichnet sich eine qualitativ hochwertige Palliativversorgung aus? Wie ist diese Qualität messbar und bewertbar?

THEMEN UND TERMINE

Welche finanziellen Anreize bzw. Fehlanreize befördern oder behindern solche Prozesse? Welchen Sinn haben Leitlinien und Zertifizierungsverfahren?

Dienstag, 06.02.2018, 18.00 bis 19.30 Uhr

Hörsaal IV, Campus Großhadern

Klinikum der Universität München, Marchioninistraße 15

VON DER CHARTA FÜR SCHWERSTKRANKE UND STERBENDE ZUR NATIONALEN STRATEGIE

Franziska Kopitzsch, Berlin

Leiterin der Charta Geschäftsstelle

Koordinierungsstelle für Hospiz- und Palliativversorgung in Deutschland

Einführung | Moderation:

Prof. Dr. med. Claudia Bausewein

Direktorin Klinik und Poliklinik für Palliativmedizin

Klinikum der Universität München

„Jeder Mensch hat ein Recht auf ein Sterben unter würdigen Bedingungen“ - mit diesem Satz wurden die fünf Leitsätze der *Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen in Deutschland* überschrieben.

Die demographische Entwicklung in Deutschland wird eine Zunahme der Zahl hochaltriger und schwerstkranker Menschen mit sich bringen. Das Bewahren der Würde stellt das bisherige Gesundheitssystem vor eine große Herausforderung, die ohne ein stärkeres Engagement der Gesamtgesellschaft nicht gelöst werden kann. Die Handlungsempfehlungen aus Charta und Nationaler Strategie zielen auf Strukturen in Kommunen, auf den Bereich der Bildung, auf die Kommunikation der Bedürfnisse von Menschen mit schwerer Erkrankung in den Medien... und auf verlässliche und leicht zugängliche Versorgungsstrukturen. Wie sind die neuen Herausforderungen zu meistern?

Dienstag, 17.04.2018, 18.00 bis 19.30 Uhr

Hörsaal I, Krankenhaus der Barmherzigen Brüder

Eingang: Südliches Schlossrondell 9

GEHEN UND BLEIBEN - BINDUNGEN AM LEBENSENDE

Dr. med. Yvonne Petersen, München

Innere Medizin, Palliativmedizin

Dr. med. Susanne Roller, München

Oberärztin, Palliativstation St. Johannes von Gott

Krankenhaus der Barmherzigen Brüder München

Einführung | Moderation:

Hermann Reigber

Leiter Christophorus Akademie

Klinik und Poliklinik für Palliativmedizin

Klinikum der Universität München

THEMEN UND TERMINE

Sie müssen loslassen... diesen Satz bekommen Menschen in der letzten Phase des Lebens zu hören.

Bindungen stabilisieren unser Leben und sind daher hilfreich bis zum Schluß. Manchmal erleben wir in der Palliativbegleitung Menschen, deren Bindungen desorganisiert und haltlos sind.

Der britische Psychoanalytiker John Bowlby, hat vier Bindungskategorien identifiziert: *sicher, unsicher - vermeidend, unsicher - ambivalent* und *desorganisiert*.

Im Vortrag werden die in der Terminalphase häufig auftretenden psychotischen Symptome bei Patienten mit Bindungsstörungen der Kategorie *desorganisiert* in anschaulichen, praxisnahen Beispielen dargestellt und das präventive bzw. therapeutische Konzept durch das Palliativteam und ggf. medikamentöse Therapie erläutert.

Dienstag, 03.07.2018, 18.00 bis 19.30 Uhr

Tagungsbereich, Pater-Rupert-Mayer-Haus

Caritasverband, Eingang: Lämmerstraße 3

IM STERBEN NICHT ALLEIN GELASSEN - KRANKSEIN, STERBEN, TOD UND TRAUER - KEINE TABUTHemen IN UNSERER PFARREI

Sebastian Heller, München

Fachreferent für Hospizarbeit, Betreute Wohnformen
Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e. V.

Einführung | Moderation:

Prof. Dr. phil. Constantin Klein

Professur Spiritual Care

Klinik und Poliklinik für Palliativmedizin

Klinikum der Universität München

Im Alltag vieler Menschen und Gemeinden kommt der Umgang mit Kranken, Sterbenden und Trauernden kaum vor. Es beschränkt sich oft auf das engste private Umfeld oder ist ein Thema der Seelsorgenden, Fachdienste und spezieller Einrichtungen. Der Kontakt zwischen der Gemeinde oder einzelnen Menschen mit Erkrankten, Sterbenden, pflegenden Angehörigen und Trauernden geht verloren. Sie kommen häufig nur noch in Fürbitten und speziellen Ritualen vor. Es entsteht eine gegenseitige Sprachlosigkeit.

Mit dem Pilotprojekt „Im Sterben nicht allein gelassen“ wurden vier interessierte Pfarrgemeinden aus der Erzdiözese München und Freising eingeladen, sich ein Jahr lang intensiv mit ihrem Umgang als Pfarrei mit Kranken, Sterbenden, pflegenden Angehörigen und Trauernden auseinander zu setzen und Möglichkeiten einer „tragfähigen Kultur des Miteinanders“ zu erproben. Dabei wurden sehr unterschiedliche und ortsspezifische Ansätze gefunden und umgesetzt.